

A middle-aged man with grey hair, wearing a dark grey suit jacket over a light green polo shirt, stands in front of a yellow and red tram. The tram has a window reflecting the street scene. The background shows a paved area and some greenery.

AUCH OHNE
WAHL FÜR
SIE DA!

**ZUVERLÄSSIG.
ENGAGIERT.
KONSEQUENT.**

MEINE JAHRESBILANZ 2024

TINO SCHÖPF



Liebe Nachbarinnen und Nachbarn, auch in 2024 ist sowohl in meinem Wahlkreis in Prenzlauer Berg Ost und Weißensee als auch im Land Berlin viel geschehen. In meiner Jahresbilanz möchte ich Ihnen einen Überblick geben, welche Themen mich in den letzten zwölf Monaten besonders beschäftigt haben. Bereits beim Erstellen dieses Jahresrückblicks wurde klar, dass es nicht alle Themen in die Broschüre schaffen würden – sonst hätte es wohl als gebundenes Buch erscheinen müssen. Auf den folgenden Seiten habe ich deshalb eine Auswahl der Bereiche zusammengestellt, in denen ich mich 2024 für Sie engagiert habe.

Auf Landesebene waren die Verhandlungen zum Nachtragshaushalt prägend. Insgesamt mussten Einsparungen in Höhe von 3,0 Mrd. Euro vorgenommen werden - auch der Verkehrsbereich war betroffen. Dabei war für mich klar, dass die Verkehrssicherheit nicht unter die Räder kommen darf und entspre-

chend intensiv verliefen die Diskussionen. Hinzu kam die Debatte um eine Magnetschwebebahn, um den Ausbau von Radwegen und die Parkraumbewirtschaftung. Gerade im Hinblick auf Einsparvorschläge im Bereich der Verkehrssicherheit hat mich die Entscheidung, die Gebühren für das Anwohnerparken nicht zu erhöhen, sehr geärgert. Ich stehe für eine nachhaltige Verkehrspolitik, die dem Mobilitäts- und Sicherheitsbedürfnis der Menschen, die in unserer Stadt leben, gerecht wird und die keinesfalls zu einem politischen Spielplatz werden darf. Diesen Einsatz werde ich unbeirrt fortsetzen.

Neben der Verkehrssicherheit beschäftigten mich im letzten Jahr auch der Umstieg auf elektrische Antriebe im Privat- und Wirtschaftsverkehr und der Ausbau der hierfür nötigen Ladeinfrastruktur. Im ÖPNV wurde die „Reinigungsstreife“ auf den Weg gebracht. Das Projekt soll U-Bahnhöfe sicherer und sauberer machen und bereits jetzt zeigt sich: Es wirkt!

Besonders intensiv habe ich mich im zurückliegenden Jahr mit der Entwicklung und dem Kampf gegen die Organisierte Kriminalität im Mietwagengewerbe beschäftigt. Was hier geschehen ist, erfahren Sie im ersten Beitrag.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen meiner Jahresbilanz.

Herzlichst, Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'A. Schöne', written in a cursive style.

Ihre Stimme im Abgeordnetenhaus und verkehrspolitischer Sprecher der SPD



Der Berliner Mietwagen-Krimi geht weiter

Bereits seit Jahren ist in Berlin ein massiver Umbruch im Taxi- und Mietwagen-gewerbe zu beobachten. Die Zahl der Taxikonzessionen ist in Berlin seit 2019 von mehr als 8.500 auf 5.400 (Stand: Dezember 2024) gesunken, während die Zahl der Mietwagen von ehemals knapp 1.500 bis Januar 2024 auf 4.500 stieg. Mehr noch: Rund 2.000 weitere Fahrzeuge waren zu diesem Zeitpunkt illegal ohne Konzession unterwegs.

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, was passiert, wenn Gier nach Profit und unzureichende Kontrollen gemeinsam wirken. Es bildete sich ein krimineller Sumpf, in dem sich durch Fälschung, Betrug und Ausbeutung von Menschen, Millionen Umsatz machen ließen. Weil sich das Geschäftsmodell wirtschaftlich nicht auf Dauer trägt, wurden die Gewinne auf Kosten der Sicherheit von Fahrgästen und auf dem Rücken der Fahrer erwirtschaftet. Sie sind in diesem System zumeist prekär beschäftigt, arbeiten in Vollzeit und erhalten am Ende des Monats oftmals Transferleistungen. Heute wissen wir, dass wir es in der Branche mit organisierter Kriminalität,

Schwarzarbeit und mafiösen Strukturen zu tun haben.

Dass Teile der Branche immer hemmungsloser betrügen und sich ein derart krimineller Sumpf entwickeln konnte, hatte lange Zeit auch mit inhaltlichen und fachlichen Defiziten des Landesamtes für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten (LABO) zu tun. Verantwortlich für die Prüfung und Vergabe entsprechender Genehmigungen, war man dort in der Vergangenheit sehr freigiebig und hat es mit den festgeschriebenen Standards nicht so genau genommen. Erforderliche Zahlen und Nachweise wurden nicht erfasst, Statistiken nicht geführt und es wurden (wie ein Gericht feststellte) Genehmigungen erteilt, die bei korrekter Prüfung niemals hätten erteilt werden dürfen. Kurzum: Beim LABO wurde geschlampt und so bildete sich ein Nährboden für dunkle Geschäfte.



Im Februar 2024 deckte der rbb auf, dass mindestens jeder fünfte buchbare Mietwagen in Berlin ohne Konzession unterwegs war. Teilweise existierten die Unternehmen nicht einmal oder waren längst aus dem Handelsregister gelöscht. Überraschend war das nicht, denn bereits im Dezember zuvor hatte

ich bei einer Akteneinsicht beim LABO die Unterlagen von 38 Firmen eingesehen – gegen die Hälfte davon hätte dabei ein Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet werden müssen.

Auch das LABO erkannte den Handlungsbedarf und schloss mit den Vermittlungsplattformen Uber, Bolt, FreeNow und Bliq im August 2023 eine Rahmenvereinbarung zur besseren Zusammenarbeit. Ein besserer Austausch sollte die Arbeit der Behörde erleichtern und eine breite Überprüfung dabei helfen, auf dem Markt aufzuräumen. Ab sofort sollten alle neu bei den Vermittlungsplattformen erfassten Mietwagen durch das LABO überprüft werden. Es wurde außerdem die Übermittlung der Bestandsdaten der Vermittlungsplattformen an das LABO mit Stichtag zum 1. April vereinbart. Doch statt mit der Behörde zusammenzuarbeiten, unternahmen einige Vermittlungsplattformen erhebliche Anstrengungen, zweifelhaften Mietwagenunternehmen eine elegante Exit-Strategie zu ermöglichen. In der Folge verließen einige Unternehmen Berlin – viele davon nach Brandenburg. Gleichwohl: Im Zuge der Überprüfung wurden rund 1.700 Fahrzeuge - immerhin ein Drittel der Berliner Mietwagen - aus dem Verkehr gezogen.

Die Abwanderung zweifelhafter Firmen nach Brandenburg war vorauszusehen, weshalb der Berliner Senat beschloss, den brandenburgischen Zulassungsbehörden Informationen über gesperrte Mietwagenfirmen aus Berlin zukommen zu lassen. Gleiches galt für Firmen, die sich in Berlin vergeblich um Konzessionen bemüht hatten. Dies wohlweis-

send, welche Lawine sich auf die Behörden in Brandenburg zubewegen würde. Im Sommer 2024 wurden erneut kriminelle Machenschaften aufgedeckt: Der rbb berichtete im Juli über ein groß angelegtes System von „Firmenbestattungen“ im Taxi- und Mietwagengewerbe in Berlin. Mutmaßliches Ziel: Steuerhinterziehung und Sozialbetrug.



Über 60 Taxi- und Mietwagenunternehmen mit rund 1.300 Fahrzeugen sollten dabei mit einer begrenzten Lebensdauer von zwei bis drei Jahren gegründet und abgewickelt worden sein. Vor diesem Hintergrund stellte ich **Strafanzeige** wegen des Verdachts auf Steuerhinterziehung, Schwarzarbeit und systematischen Firmenbestattungen. Im Herbst fasste der rbb noch einmal nach und prüfte 15 große Mietwagenunternehmen. Das Ergebnis: Mindestens zehn große Mietwagen-Unternehmen waren ohne nachweisbaren Firmensitz in Berlin unterwegs - teilweise handelte es sich sogar um gesperrte Unternehmen.

Sowohl der Senat als auch die Genehmigungsbehörde haben in den zurückliegenden Monaten viel unternommen, um den kriminellen Teil des Mietwagengewerbes zurückzudrängen. So wurde

unter anderem die mit sechs Staatssekretären besetzte „AG Schwarzarbeit und Schattenwirtschaft“ ins Leben gerufen. Auch hat das LABO begonnen, alle Betriebssitze und Geschäftsführer der in Berlin zugelassenen Unternehmen zu überprüfen. Das sind wichtige Schritte, aber wir sehen auch, dass noch ein großer Teil des Weges vor uns liegt.



Über Jahre war es allen voran Uber, welches den Taxi-Markt systematisch mit Dumpingpreisen untergraben und ausgehöhlt hat. Das US-Unternehmen vermittelt per App Aufträge zur Personenbeförderung an Mietwagenunternehmen, mit denen es kooperiert.

Heute ist bekannt: Wirtschaftlich-legal lässt sich das Plattformgeschäft mit seinen Dumpingpreisen auch für die beauftragten Mietwagenunternehmen nicht betreiben. Wie auch? Uber kassiert bis zu 30% des Fahrpreises als Pauschale für die Fahrtvermittlung.

Die Dumpingpreise schaden dem Taxigewerbe als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge. Um endlich (wieder) ausgeglichene Wettbewerbsbedingungen zu schaffen, wurde zum 1. Juli außerdem der Tarifkorridor für das Taxigewerbe eingeführt. Dieser lässt nun Fahrpreise zu, die um bis zu 20% nach oben, aber auch bis zu 10% nach unten

von bisherigen Taxipreisen abweichen können. Darüber hinaus hat die Koalition in der letzten Dezember-Sitzung einen Antrag zur Einführung eines Mindestbeförderungsentgeltes für Mietwagen ins Parlament eingebracht. Dies ist der Garant für einen fairen Wettbewerb, faire Tarife und eine faire Entlohnung.

Die Branche würdigte meinen Einsatz: Gleich zweimal wurde ich im vergangenen Jahr für mein Engagement ausgezeichnet. Diese Ehrungen freuen mich sehr, gleichwohl ist es für mich selbstverständlich, mich im Rahmen meiner politischen Arbeit für die Belange dieses wichtigen und zuverlässigen Mobilitätszweiges einzusetzen. Dieses Engagement werde ich auch in Zukunft fortsetzen.

Unterkunft für geflüchtete Menschen in der Eldenaer Straße

Ende März 2024 hat der Senat weitere Standorte zur Unterbringung von Geflüchteten beschlossen. Darunter befindet sich auch die Eldenaer Straße 33 im Alten Schlachthof. Dort sollen nach aktuellem Stand ab 2026 insgesamt 400 Menschen unterkommen. Der Betreiber der Unterkunft steht noch nicht fest, sondern wird derzeit durch ein Vergabeverfahren ermittelt.

Damit reagiert der Senat auf den hohen Bedarf an Unterbringungsplätzen für die rund 36.000 Geflüchteten in der Stadt. Grund hierfür ist auch der angespannte Wohnungsmarkt, der es gerade für Familien mit Kindern schwer macht, geeignete und bezahlbare Wohnungen zu finden.

In der Folge leben viele Menschen – trotz bewilligter Asylanträge – nach wie vor in Gemeinschaftsunterkünften.



Ein aufreibendes Jahr für den strassenfeger e.V.

Seit 2016 ist der strassenfeger e.V. in der Storkower Straße 139c Anlaufstelle und Zufluchtsort für obdachlose Menschen. Ganzjährig bietet er ihnen Schlafplätze, Beratung und unterstützt bei der Vermittlung in Hilffsysteme. Weil im September Sanierungsarbeiten beginnen sollten, hätte der Verein das Gebäude bis Mitte Juni verlassen müssen, doch es konnte erreicht werden, dass er bis Jahresende vor Ort bleiben kann. Als Ausweichstandort wurde die nahegelegene Storkower Straße 101a gefunden, wo der strassenfeger nach kleineren baulichen Anpassungen seit Februar 2025 wieder eine Übernachtung anbieten kann.

Die Sammlung von Kleiderspenden für den strassenfeger geht derweil weiter. Bereits seit 2016 nehme ich in meinem Bürgerbüro Kleidung und Hygieneartikel von Nachbarinnen und Nachbarn an und bringe diese in die Notübernachtung. 2024 habe ich dies, dank zahl-

reicher Spenden, viele Male getan und werde das Engagement auch im neuen Jahr fortsetzen.

Endlich alles wieder schick auf dem Antonplatz, oder?

Bis Ende April sollten die morschen Sitzgelegenheiten auf dem südlichen Antonplatz wieder hergerichtet sein. Eigentlich. Doch daraus wurde nichts. Eine Anfrage meines Kollegen Henrik Hornecker aus der SPD-Fraktion in der BVV-Pankow ergab: Wegen Personalengpässen im Bezirksamt wurden die Sanierungsarbeiten lange Zeit nicht ausgeschrieben.



Ab Mitte Juli sollte eine Firma für Garten und Landschaftsbau die Instandsetzung durchführen und dabei die mit Holz beplankte Fläche grundlegend erneuern. Zwei Monate sollten die Arbeiten mit Kosten in Höhe von 125.000 Euro in Anspruch nehmen. Noch im August teilte das Bezirksamt mit, dass man davon ausgehe, dass die Bauzeit eingehalten würde, doch weder im September noch im Oktober zeichnete sich ein Abschluss ab. Erst mit ordentlicher Verspätung und vorerst auch nicht auf dem gesamten Platz wird es wieder möglich

sein, vor Ort ohne Baustellenatmosphäre zu verweilen. Gemeinsam mit Henrik Hornecker werde ich das weitere Geschehen begleiten und auf eine rasche Fertigstellung drängen.

Beschäftigt hat mich auch die unweit gelegene Fußgängerquerung über die Berliner Allee. Dort wechseln sowohl Fußgänger als auch die Fahrgäste der Straßenbahnlinien die Straßenseite. Die dortige Aufstellfläche ist sehr schmal, sodass es häufig zu Gedränge kommt. Daher habe ich der Verkehrsverwaltung vorgeschlagen, dass an dieser Stelle die langläufigen Geländer gekürzt und so die Aufstellfläche auf eine angemessene Größe verbreitert werden könnte. Denn klar ist: Die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer muss an erster Stelle stehen. Hierfür werde ich mich auch im neuen Jahr starkmachen.

„Pias Petition“ – Eine Erfolgsgeschichte

Im Rahmen des „Freiday-Lernens“ hat sich die Fünftklässlerin Pia von der Maria-Leo-Grundschule im Mai bei mir gemeldet. Sie wies mich darauf hin, dass die Ampelschaltung an der Kniprodestraße / Conrad-Blenkle-Straße für zu Fuß Gehende keine Überquerung in einem Zug zulasse. Dies, so Pia, sei nicht nur für Kinder, sondern auch für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen ein Problem. „Ältere Leute, die nicht mehr schnell rennen können, kommen nicht rüber ohne auf der Mittelinsel stehen zu bleiben“ sagte sie. Und damit hat Pia absolut recht. Mehr noch: Zuvor hatte sie sich diesbezüglich bereits an den ehemaligen Ampelbetreiber „Alliander“, die Stromnetz Ber-

lin sowie das Bezirksamt Pankow gewandt und Plakate aufgehängt. Nachdem sich nichts änderte, melde-



te sich Pia bei mir und entschied sich nach einem gemeinsamen Vor-Ort-Termin eine Petition im Abgeordnetenhaus einzureichen, welche ich verantwortlich begleitet habe. Mit Erfolg: Auf Grundlage von Pias Petition wurden die nötigen Untersuchungen eingeleitet und festgestellt, dass die Grünphase für zu Fuß Gehende verlängert werden soll. Anfang Januar 2025 meldete sich Pia bei mir und informierte mich, dass die Anpassung vorgenommen wurde und die Grünphase nun deutlich länger ist. Ein voller Erfolg!

Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Schülerinnen und Schüler in so jungen Jahren so zielstrebig und ausdauernd für Veränderungen in ihrem Lebensumfeld einsetzen. Pias Engagement und Ausdauer verdient höchste Anerkennung und ich freue mich, dass es der Maria-Leo-Grundschule so gut gelingt, zu vermitteln, dass es sich immer lohnt, sich für Veränderungen einzusetzen und am Ball zu bleiben.

Mögliche Kiezblocks im Bötzowviertel und in der Grünen Stadt

Im September und Oktober 2024 gab es die Möglichkeit, sich hinsichtlich möglicher Kiezblocks im Bötzowviertel und der Grünen Stadt einzubringen. Dabei konnten Wünsche, Ideen und Kritik geäußert und auf Orte in den Kiezen hingewiesen werden, die durch verkehrsberuhigende Maßnahmen sicherer gestaltet werden sollten.



2023 wurde eine solche verkehrsberuhigende Maßnahme im Komponistenviertel in Weißensee umgesetzt – um die Verkehrssicherheit im Umfeld der Schulen, Kitas und der Senioreneinrichtung vor Ort zu erhöhen.

Wenngleich inzwischen verschiedene Analysen und Befragungen durchgeführt wurden, so ergibt sich aus meiner Sicht in den beiden Quartieren nicht zwingend die Notwendigkeit für Kiezblocks. Gleichwohl wurde im Rahmen der Erhebungen auf bereits bekannte **verkehrliche Gefahrenquellen** hingewiesen, deren Auflösung durch das Bezirksamt jedoch bisher ausstehen. Aus meiner Sicht bedarf es hier einer Entscheidung mit Augenmaß. Diese steht bisher aus. Aktuelle Drucksachen aus der BVV legen nahe, dass aufgrund der klammen Bezirkskassen so bald nicht

mit einer Entscheidung oder einer Umsetzung zu rechnen sein dürfte.

Wann kommt die Fahrradstraße im Bötzowviertel?

Die Hufelandstraße wird zur Fahrradstraße. Im Zuge der Umwandlung soll das dortige Kopfsteinpflaster geglättet und so für den Radverkehr tauglich gemacht werden. Und diese Maßnahme ist nötig. Als Radfahrer nutze ich die Straße selbst – allerdings nicht gern, weil das Pflaster mit dem Rad nicht gut befahrbar ist. Dass viele Radfahrende deshalb auf den Gehweg ausweichen, ist nicht korrekt, aber verständlich.



In den Haushaltsverhandlungen habe ich mich 2023 dafür eingesetzt, dass 1 Mio. Euro für die Glättung des Kopfsteinpflasters bereitgestellt werden. Aus dem Bezirksamt war jedoch in der Antwort auf eine Anfrage meines BVV-Kollegen Mike Szidat zu lesen, dass das Projekt wegen einer gestiegenen Kostenschätzung auf Eis gelegt wird. Wenngleich ich verstehe, dass der Bezirk finanzielle Probleme sieht, möchte ich dazu beitragen, dass für dieses Projekt eine Lösung gefunden wird. Deshalb schlug ich vor, dass die InfraVelo GmbH mit der Planung und Um-

setzung der Fahrradstraße beauftragt wird. Mit großer Verwunderung nahm ich daher im September den Zwischenbericht des Bezirksamtes zur Kenntnis. Aus diesem geht u.a. hervor, dass die Finanzierung nicht möglich sei. Die Finanzierung war jedoch eine klare Vereinbarung, die im Rahmen der Haushaltsberatungen getroffen wurde.

Auf eine weitere Anfrage teilte das Bezirksamt mit, dass man die Einrichtung einer Fahrradstraße in der Hufelandstraße nicht als elementare Grundvoraussetzung für das Verkehrsberuhigungskonzept im Bötzowviertel ansehe. Ferner stünden hierfür aktuell nicht die nötigen personellen Ressourcen zur Verfügung. Mit diesem Sachstand gebe ich mich nicht zufrieden und werde mich dafür starkmachen, dass die Fahrradstraße so rasch wie möglich realisiert wird.

Träger unterwegs mit der M10

Hektik kommt kaum auf, wenn man die M10 auf Höhe der Eberswalder Straße beobachtet. Gemächlich schiebt sich der gelbe Koloss die Straße entlang und es scheint, als würde er sich brav in den zähflüssigen Verkehr einordnen. Doch der Eindruck trügt: Vielmehr bleibt der Straßenbahn auf ihrer Strecke keine andere Wahl, als sich dem Stop & Go der anderen Fahrzeuge anzuschließen. Hier gibt es keine Chance für ein schnelles Fortkommen im ÖPNV. Rast- und Ratlosigkeit machen sich dafür im Inneren der Tram breit. Fahrgäste auf dem Weg zur Arbeit, zum nächsten Termin, zum gebuchten ICE vom Hauptbahnhof oder dem Express zum Flughafen blicken un-

geduldig auf die Uhr. Klar ist: Eine ausgebremste M10 kann keinen Beitrag zur Mobilitätswende in Berlin leisten und darum sind Änderungen dringend nötig. Aus diesem Grund habe ich das Gespräch mit der BVG und den zuständigen Stellen im Land gesucht. Für den Streckenverlauf wurden daher im vergangenen Jahr sechs Abschnitte mit besonders hohen Verlustzeiten ausgemacht und entsprechende Maßnahmen geplant.



Dazu gehört u.a. die (Wieder)Einschaltung verkehrsabhängiger Ampelsteuerungen an sechs Standorten sowie die Verbesserung der Durchlässigkeit durch Spuren für Busse und Tram. Für die Strecken zwischen Hauptbahnhof und Lesser-Ury-Weg sowie den Knotenpunkt Schönhauser Allee / Danziger Straße / Eberswalder Straße soll ein Team aus BVG und der Verkehrsverwaltung Lösungen erarbeiten. Diesen Prozess werde ich auch weiterhin eng begleiten und mich für eine schnelle Lösung einsetzen.

Park&Ride-Anlage am S-Bahnhof Pankow-Heinersdorf wird aufgewertet

Als die P+R-Anlage in Heinersdorf im Sommer 2023 im Rahmen einer Bege-

hunger durch den Automobilclub ACE bewertet wurde, war das Urteil vernichtend: Dunkel, dreckig und veraltet. Im Test fiel die Anlage, die eigentlich dazu einladen soll, das eigene Fahrzeug stehen zu lassen und sich in der Stadt mit dem ÖPNV zu bewegen, durch.



(Foto: Magnus Manske, „S-Bahnhof Pankow-Heinersdorf“ - CC SA 2.0)

In den Haushaltsberatungen im Herbst 2022 hatte ich mich erfolgreich für Mittel zur Instandsetzung der Anlagen in Höhe von 8 Mio. Euro eingesetzt. Die SPD-Fraktion in der BVV-Pankow untermauerte diesen Titel mit einem Antrag, der das Bezirksamt aufforderte, gemeinsam mit der Verkehrsverwaltung einen entsprechenden Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen – eine Forderung, die der bezirkliche Mobilitätsausschuss im Sommer nahezu einstimmig beschloss.

Ende November veröffentlichte das Bezirksamt seinen zweiten Zwischenbericht zur Anlage. Darin, so heißt es, würden laut Verkehrsverwaltung in den Jahren 2024 und 2025 finanzielle Mittel für eine Ertüchtigung zur Verfügung stehen. Von einem Antrag auf Finanzierung zur Umsetzung in 2024 habe der Bezirk jedoch aufgrund des zu knappen Zeitplans abgesehen und

bereite nun vielmehr einen Abruf der Mittel für 2025 vor. Das Bezirksamt teilte in dem Bericht mit, dass man die Beleuchtungssituation, die Oberflächenbeschaffenheit, die Beschilderung sowie die fehlenden Markierungen als verbesserungswürdig ansehe und diese in die weiteren Planungen integrieren wolle. Nicht weiterverfolgt werde hingegen die Einrichtung einer Elektroladinfrastruktur. Dies sei u.a. aufgrund einer Tankstelle in nächster Nachbarschaft, welche bereits ein solches Angebot vorhält, nicht wirtschaftlich. Gleichwohl: Die finanziellen Mittel für die Aufwertung in Heinersdorf sind gesichert und ich werde die Realisierung eng begleiten.

Debatte nach schwerem Unfall in der Leipziger Straße

Der tragische Unfall auf der Leipziger Straße am 9. März hat Berlin schockiert. Damals näherte sich ein 83-jähriger Autofahrer mit hoher Geschwindigkeit Fahrzeugen, die an einer roten Ampel warteten. Statt abzubremsen, wich er auf den Radweg aus und erfasste dabei eine Mutter und ein Kleinkind. Beide kamen bei dem Unfall ums Leben.

Wenn ältere Menschen an Unfällen beteiligt sind, kommt regelmäßig die Debatte um die Fahrtüchtigkeit von Senioren auf. Das mag auf den ersten Blick nachvollziehbar sein, führt bei näherer Betrachtung aber nicht weiter. So wie wir in der Diskussion die Mobilitätsarten (PKW-, Fuß- und Radverkehr, etc.) nicht gegeneinander ausspielen sollten, sollten wir dies auch nicht bei den Generationen tun.



Meine Fraktion sieht einen möglichen Ansatz in der Förderung von altersgerechten Angeboten wie beispielsweise Fahrsicherheitstrainings für Senioren. Fahrschulen und der ADAC bieten entsprechende Schulungen an. Auch Versicherungen können hier aktiv werden und Senioren, die sich entscheiden nicht mehr selbst zu fahren, die Möglichkeit geben, ihren günstigen Beitragssatz an Familienmitglieder weiterzugeben. Ich bin überzeugt, dass sich hier mit guten Angeboten mehr erreichen lässt, als mit Sanktionen oder Verfügungen, die an das Lebensalter gekoppelt sind.

Wichtige Zukunftsentscheidung: Rückkauf des Berliner Fernwärmenetzes

Das Land Berlin hat im vergangenen Jahr das Fernwärmenetz der Hauptstadt vom schwedischen Energieversorger Vattenfall übernommen. Im Zuge der Rekommunalisierung ist das Netz nun wieder in Berliner Hand und wird durch das landeseigene Unternehmen „BEW Berliner Energie und Wärme“ betrieben. Wirtschaftsministerin Franziska Giffey sprach in diesem Zusammenhang von einer Zukunftsentscheidung für un-

sere Stadt und eine Entscheidung über die wichtigste klimapolitische Weichenstellung des Jahrzehnts.



Nicht ohne Grund, denn der Wärmesektor ist für rund die Hälfte der CO₂-Emissionen verantwortlich und spielt bei der Wärmewende eine zentrale Rolle. Die Berliner Wärmestrategie sieht vor, die Wärmeversorgung weitgehend zu elektrifizieren bzw. auf Wärmenetze umzustellen. In diesem Zusammenhang ist vorgesehen, dass erneuerbare Energien und unvermeidbare Abwärme umfassend genutzt und Gebäude energetisch werden. Bis 2026 will Berlin die gesamtstädtische Wärmeplanung fertigstellen. Im weiteren Prozess sollen Fernwärmenetze ausgebaut und dekarbonisiert werden. Bis 2045, so hat es sich Berlin zum Ziel gesetzt, will das Land klimaneutral werden. Mit dem Rückkauf des Fernwärmenetzes - so viel steht fest - wurde hierfür ein großer Schritt getan.

Es lief nicht rund an der Schuldreh-scheibe an der Werneuchener Wiese

Der Start des Ausweichstandortes für Schulen auf der Werneuchener Wiese verlief holprig. Die angespannte Situation in der Baubranche führte bereits im Vorfeld zu Verzögerungen - trotz-

dem gelang die Eröffnung mit der Option, Kleinigkeiten im laufenden Betrieb fertigzustellen. Mit dem Schulbeginn im August 2023 offenbarten sich jedoch weitere, gravierende Mängel: defekte Außenjalousien und Brandschutztüren,



Ausfall der Heizung in der Sporthalle sowie eine fehlende Entlüftung in den Chemieräumen und in den Toilettenräumen. Im Informatikraum konnten keine Computer aufgestellt werden, weil die nötigen Netzwerksäulen fehlten. Für mich waren das unhaltbare Zustände, weshalb ich mich gemeinsam mit den Elternvertretern intensiv um eine rasche Lösung bemühte. Die Schülerinnen und Schüler brauchen einen funktionstüchtigen und sicheren Lernort. Die Schule hat ihren ursprünglichen Standort wegen nötiger Sanierungen verlassen und fand sich in einer solchen Umgebung wieder. Sowaas kann und darf nicht der Maßstab von Schulpolitik sein!

Mit der Eröffnung der Schuldrehscheibe änderten sich auch die Anforderungen an die Verkehrssicherheit im Kiez. Weil die Schülerinnen und Schüler des Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasiums zum Teil zwischen der Schuldrehscheibe und dem zweiten Standort

in der Pasteurstraße pendeln, habe ich mich bei der Verkehrsverwaltung für einen Fußgängerüberweg im Bereich der Kniprodestraße / Am Friedrichshain starkgemacht. Diesen gibt es inzwischen und auch die Anordnung von Tempo 30 auf der Kniprodestraße zwischen Pasteurstraße und der Straße Am Friedrichshain wurde umgesetzt. Weil die neuen Verkehrszeichen jedoch teilweise schwer zu sehen waren, habe ich mich für eine Versetzung starkgemacht, welche Mitte des Jahres durchgeführt wurde.

An der Werneuchener Wiese konnte im letzten Jahr einiges korrigiert werden. Unerfüllt blieb bisher der Wunsch nach einem Sonnensegel. Weil es auf dem Schulhof keine schattenspendenden Elemente gibt, ist ein solches dringend nötig und ich werde mich dafür einsetzen, dass dieses angeschafft und installiert wird.

Es geht los: Die Gustave-Eiffel-Schule bekommt eine neue Sporthalle

Noch im Frühjahr stand sie dick eingepackt und eingerüstet dar: Die alte Sporthalle der Gustave-Eiffel-Oberschule im Mühlenkiez. Inzwischen wurde die Halle abgerissen, um Platz für eine neue, moderne Halle zu schaffen. Diese soll künftig einen Mehrzweckbereich für eine Mensa, eine Cafeteria und eine Tribüne beinhalten. Der Neubau soll dann sowohl für den Schul- wie auch den Vereinssport nutzbar sein.

Zehn Bäume mussten im Rahmen der Bautätigkeit weichen. Teils wegen Krankheit, teils aus Platzgründen. 44 Bäume sollen dafür nachgepflanzt wer-

den – sowohl auf dem Schulgelände als auch an der Kniprodestraße.



2025 soll außerdem mit der Sanierung des Schulgebäudes begonnen werden. Für 2028 rechnet der Bezirk mit der Fertigstellung des Gesamtvorhabens.

Wichtiger Beitrag zur Schulwegsicherheit im Alten Schlachthof

Mit Eröffnung des neuen Gebäudes der Maria-Leo-Grundschule in der Conrad-Blenkle-Straße führt der Schulweg der Schülerinnen und Schüler aus dem Alten Schlachthof an der Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark (SSE) vorbei. Um die Schule möglichst ohne Überquerung der starkbefahrenen Landsberger Allee zu erreichen, nutzen die Kinder gern die Hermann-Blankenstein-Straße, um durch die Unterquerung des Bahnhofes zur SSE zu gelangen. Schülerinnen und Schüler, die mit dem Rad zur Schule fahren, mussten jedoch nach der Unterquerung ihre Räder die Treppe hochtragen. Aus diesem Grund haben sich Eltern mit der Frage an mich gewandt, inwieweit die Möglichkeit besteht, dass im Treppenbereich eine Fahrradschiene angebracht wird. Mit diesem Vorschlag hatte ich mich an die Senatsverwaltung für Inne-

res und Sport gewandt und diese hat im April eine Fahrradschiene installiert.



Gleichwohl ist noch einiges zu tun: Beispielsweise ist die Beleuchtung in der Unterführung nicht ausreichend. Es bedarf einer durchdachten und sicheren Verkehrsführung, damit der Schulweg auch wirklich ein sicherer Schulweg werden kann. Ich werde das Thema weiter begleiten und mich für eine gute Lösung vor Ort starkmachen.

Zeltlager im Blankensteinpark

Während der Sommermonate hatten sich im Blankensteinpark im Alten Schlachthof zahlreiche Menschen mit Zelten niedergelassen. Anfangs war es unklar, ob es sich dabei um Touristen handelte, die zur Fußball-Europameisterschaft nach Berlin gereist waren. Nach Ende der EM wurde jedoch bald klar, dass vor Ort vielmehr ein Obdachlosen-Camp entstanden war. Weil die Präsenz zunehmend auch zu Verschmutzung und Vermüllung des Parks und anliegenden privaten Gärten führte, waren zunächst Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Berliner Help-Stiftung vor Ort und boten Beratung sowie die Vermittlung in Regelunterkünfte an. Weil die Unterstützungsangebote von den Betroffenen nicht in Anspruch

genommen wurden, erfolgte eine Fristsetzung zur Beseitigung der Örtlichkeit von Sperrmüll und Unrat. Auch dies erfolgte nicht, weshalb der Bezirk eine Räumungsaufforderung aussprach. Weil auch dieser nicht nachgekommen wurde, entschloss sich der Bezirk das Camp mit 20 Zelten und 26 Personen am Morgen des 8. August zu räumen. Die Maßnahme wurde durch Sozialarbeiter der Help-Stiftung begleitet und verlief friedlich, da alle Personen freiwillig den Park verließen. Gleichwohl musste die BSR im Anschluss insgesamt 23 Kubikmeter Müll entsorgen.

Müll und Dreck am S-Bahnhof Greifswalder Straße

Kippen, Kaugummi und Erbrochenes... Ein Ort zum Verweilen ist der S-Bahnhof Greifswalder Straße wahrlich nicht – oft nicht einmal, wenn man auf die nächste Ringbahn warten muss. Rund 40.000 Fahrgäste nutzen den Bahnhof jeden Tag, doch an manchen Tagen, stellt sich die berechtigte Frage, ob sie das gern tun. So ging es auch einem Bürger aus meinem Wahlkreis, der mich sehr eindrücklich auf die Zustände aufmerksam machte.

Ich habe mich daher an die DB Station&Service gewandt, welche für den Betrieb und die Wartung der Bahnhöfe und Haltepunkte zuständig ist. Von dort aus wurde umgehend eine Sofortreinigung des Bahnhofes veranlasst. Am Bahnhof Greifswalder Straße ist grundsätzlich zweimal täglich eine Grobreinigung und dreimal wöchentlich eine maschinelle Nassreinigung vorgesehen. Letzteres ist während der

Winterperiode aufgrund der Streugutnutzung jedoch nicht möglich, sodass in dieser Zeit lediglich eine punktuelle Nassreinigung erfolgt. Mit diesen Reinigungsintervallen und etwas Umsicht der Fahrgäste sollte es gelingen, dass der Bahnhof sauber und halbwegs ansprechend bleibt – und sei es nur für die kurze Dauer des Ein- und Ausstiegs.

Auch die Situation obdachloser Menschen an der S-Bahnstation war im vergangenen Jahr immer wieder Thema. Wie bereits im Blankensteinpark kommt hier den Hilfs- und Unterstützungsangeboten des Bezirks sowie der Arbeit von Sozialarbeitern eine besondere Bedeutung zu. Den Weg zu einer Lösung, die sowohl den von Obdachlosigkeit Betroffenen, wie auch den Fahrgästen gerecht wird, werde ich im neuen Jahr eng begleiten und unterstützen.



Zeichen für Demokratie und Vielfalt im Bötzowviertel

Im letzten Jahr sind in Deutschland Millionen Menschen auf die Straße gegangen, um gegen die Deportationsfantasien der Rechtspopulisten zu demonstrieren. Diese Bilder haben uns alle bewegt und sie waren und sind ein wichtiges Zeichen gegen Hass, Hetze und Ausgrenzung. Auch im Bötzowviertel haben sich seit Januar an zahlreichen

Sonntagen Hunderte zusammgefunden, um in einer Lichter- und Menschenkette entlang der Bötzowstraße ein Zeichen zu setzen und deutlich zu sagen: Unser Viertel bleibt hell und wir setzen gemeinsam ein Zeichen für die Demokratie und gegen Fremdenhass!

Tatkräftige Unterstützung in meinem Bürgerbüro

Auch im zurückliegenden Jahr haben mich Praktikantinnen und Praktikanten bei meiner Arbeit im Bürgerbüro im Wahlkreis unterstützt. Im Jahr 2024 waren das: Liliia, Benito, Josephina, Linda und Vinzent. Sie haben in dieser Zeit nicht nur tatkräftig mit angepackt, sondern auch einen Einblick in die Arbeit im Bürgerbüro, im Parlament, sowie in meine Aufgabengebiete und die meines Teams erhalten. Dieses Angebot werde ich 2025 fortsetzen. Schülerinnen und Schüler, die einen Einblick in die Arbeit eines Abgeordneten erhalten möchten, sind herzlich eingeladen, sich für einen Praktikumsplatz zu bewerben.

Vor Ort mit der Gesundheits senatorin

Am 10. April besuchten die Senatorin für Wissenschaft, Pflege und Gesundheit, Ina Czyborra, und ich die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg in der Gürtelstraße. In den Pflege-Wohnbereichen leben 567 Bewohnerinnen und Bewohner und in den 100 Wohnungen des ServiceWohnens wohnen Seniorinnen und Senioren, die sich selbst versorgen. Die Seniorenstiftung ist auf Jahre ausgebucht und es gibt eine lange Warteliste. Im Gespräch mit den Vorständen Frau Kiem, Herrn Kramp und Herrn Rot-

hermund wurden Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Fragen an die Senatorin geäußert.



Ein großer Kritikpunkt waren die zunehmenden bürokratischen Anforderungen an die Pflegekräfte. Eine Bewohnerin brachte es auf den Punkt: „Lassen Sie bitte die Pflegekräfte mehr mit uns reden, anstatt sie nur an den Computern arbeiten zu lassen.“ Das ist einer von vielen wichtigen Impulsen, welche die Senatorin und ich an diesem Tag aufnehmen konnten und mit in unsere Arbeit nahmen.

Fertigstellung der Sporthalle in der Dietrich-Bonhoeffer-Straße in Sicht?

Es hat lange gedauert, doch seit Frühjahr 2024 scheint der Abschluss der Arbeiten an der neuen Vier-Felder-Sporthalle in der Dietrich-Bonhoeffer-Straße in greifbarer Nähe. Das ergab eine Kleine Anfrage meines BVV-Kollegen Mike Szidat an das Bezirksamt. Demnach seien damals nur noch Ausbauarbeiten im Inneren der Halle durchzuführen gewesen. Das Amt teilte außerdem mit, dass man mit einer Fertigstellung der Halle voraussichtlich im dritten Quartal 2024 rechnen könne. Diese Prognose, das wissen wir heute, traf nicht ein.

Mit dem Bau wurde bereits im Sommer 2016 begonnen.



Parallel wurde das Gelände jedoch als Baustelleneinrichtungsfläche für die umfangreiche Sanierung des Schulgebäudes in der Pasteurstraße 7-11 genutzt und das bremste den Zeitplan. Inzwischen wurden die letzten Arbeiten abgeschlossen und am 14. Februar fand die Eröffnungsfeier statt.



SPD-Kiezfest auf dem Arnswalder Platz
Für viele im Kiez ist das SPD-Fest zum 1. Mai seit Jahren eine feste Größe und

Treffpunkt für alle, die den Tag der Arbeit jenseits des großen Trubels in der Stadt verbringen möchten. Und so zog es auch 2024 viele Anwohnende auf den Arnswalder Platz. Viel Musik, Kinderspiele, eine Hüpfburg, leckeres Essen und (bei den sommerlichen Temperaturen nicht unwichtig) kühle Getränke standen für Groß und Klein bereit. Der Tag bot neben Spiel und Spaß außerdem die Möglichkeit mit Politikern aus Bezirk und Land ins Gespräch zu kommen.

Ein Dachgarten für die Heinrich-Böll-Bibliothek?

2022 hatten zwei Schülerinnen die Idee, die Heinrich-Böll-Bibliothek um einen gemeinschaftlichen Dachgarten zu erweitern. Hierzu haben sie Unterschriften gesammelt und konnten schon bald viele Menschen für das Vorhaben begeistern. Inzwischen gibt es eine Initiative, die sich für die Umsetzung eines Gemeinschaftsgartens auf dem Dach der Stadtteilbibliothek starkmacht. Auch mich hat der Vorschlag überzeugt und ich unterstütze dieses Engagement sehr gern. Inzwischen haben hierzu Gespräche stattgefunden – zuletzt mit der Gewobag und beteiligten Abteilungen des Bezirksamtes Pankow. Nun gilt es, eine Machbarkeitsstudie durchzuführen und ein statisches Gutachten zu erstellen, um dann im nächsten Schritt Fragen der Finanzierung zu klären.

Entwicklung der Jugendgruppen-gewalt im Prenzlauer Berg

Letztes Frühjahr berichtete der rbb über die Zunahme von Jugendgruppen-

gewalt im Prenzlauer Berg. Das Thema habe ich aufgegriffen und mich hierzu im Rahmen einer schriftlichen Anfrage an den Berliner Senat gewandt.

durchgeführt werden. Dabei sensibilisiert die Polizei die Schülerinnen und Schüler auch in den Bereichen Stiche, Waffen, Cybermobbing sowie Drogen



Die Antwort gibt einen Einblick in die Entwicklung der Fallzahlen seit 2020. Wenngleich in den Corona-Jahren ein Rückgang zu verzeichnen war, gab die Entwicklung dennoch Grund zur Besorgnis. Allein in 2023 wurden im Prenzlauer Berg insgesamt 183 Taten von Verdächtigen im Alter von 14 bis unter 18 Jahren erfasst. Darunter auch zahlreiche Raub- sowie Körperverletzungsdelikte. Besonders betroffen waren der Mauerpark, der U-Bahnhof Eberswalder Straße, die Hanns-Eisler-Straße und der Helmholtzplatz.

Die zuständigen Abschnitte der Polizei Berlin reagieren auf die Entwicklung mit zahlreichen Präventionsangeboten, welche unter anderem an Schulen

und schult sie in deeskalierendem Verhalten.

Mit dem Ende der Pandemie hat sich ein großer Teil des öffentlichen Lebens wieder nach draußen verlagert. Das gilt auch für jungen Menschen. Das erklärt ein Stückweit den Anstieg der Delikte nach der Corona-Zeit. Trotzdem kann uns die Entwicklung nicht zufriedenstellen und sie darf auch nicht schönge-redet werden. Ich bin dankbar, dass die Präventionsteams der Polizei Berlin hier schnell und mit großem Einsatz reagieren. Diese Entwicklung darf sich nicht fortsetzen und aus diesem Grund werde ich dieses wichtige Thema weiterhin kritisch begleiten.



Poller an der Nordpromenade im Mühlenkiez

Die Nordpromenade zwischen der B2 und einem kleinen Ausleger der Greifswalder Straße auf Höhe der Hausnummer 121 ist wegen zahlreicher Gehwegschäden eine ziemliche „Buckelpiste“ und eigentlich nur für Fußgänger gedacht. Sie hatte sich in den letzten Jahren mehr und mehr zu einem Schleichweg für Transporter und Zustelldienste entwickelt. Fahrzeuge drängten sich von der B2 kommend an großen Blumenkübeln vorbei und überfuhren den Gehweg sowie eine Grünfläche, um die Promenade zu erreichen. Neben der Tatsache, dass so Fußgänger gefährdet wurden, ist die Nordpromenade auch nicht für den motorisierten Verkehr ausgelegt. Weil sich vermehrt Anwohner bei mir gemeldet haben, hatte ich mich an das Bezirksamt gewandt. In der Folge wurden zwei Poller errichtet, welche die Zufahrt nun unterbinden.

„Platz ohne Namen“ wird Emmi-und-Wilhelm-Blank-Platz

Nach drei Jahren ist die Entscheidung gefallen: Die kleine Grünanlage an der Storkower Straße erhält nun ganz offiziell den Namen „Emmi-und-Wil-

helm-Blank-Platz“. Dies entschied der Kulturausschuss der BVV-Pankow mehrheitlich. Damit wird auch die Arbeit der Mühlenkiezinitiative „Platz sucht Identität“ belohnt. Diese hatte sich über Jahre für ein angemessenes Gedenken an den, durch die Nationalsozialisten ermordeten, Wilhelm Blank eingesetzt. Im November wurden auf dem Platz außerdem drei neue Bäume gepflanzt: zwei Zierkirschen und eine Birke.

Gedenktafel für Inge Deutschkron im Bötzowviertel

Das Gedenken an die deutsch-israelische Sozialdemokratin und Holocaust-Überlebende Inge Deutschkron hat im Prenzlauer Berg eine besondere Relevanz. Dort lebte sie im Bötzowviertel in der heutigen Hufelandstraße 18. Mit der Ernennung zur Ehrenbürgerin Berlins 2018 und nach ihrem Tod 2022 ist es den Menschen im Viertel ein besonderes Anliegen an Inge Deutschkron zu erinnern. Gemeinsam mit dem Verein „Pro Kiez“ möchte ich erreichen, dass zum Gedenken an sie eine Berliner Gedenktafel an ihrem ehemaligen Wohnhaus angebracht wird. Einen Textvorschlag für die Gedenktafel habe ich zusammen mit „Pro Kiez“ Ende 2023 eingereicht und mittlerweile liegt auch ein positives Gutachten des Historischen Beirats des Berliner Senats vor. Auch der Hauseigentümer des Hauses hat bereits sein Einverständnis zum Anbringen der Tafel gegeben. Nun hoffe ich, dass die Berliner Gedenktafel für Inge Deutschkron rasch angebracht wird, und werde die Entwicklung weiter begleiten.



Umbau der Straßenbahnhaltestelle S-Bahnhof Greifswalder Straße

Mit dem geplanten Umbau der Straßenbahnhaltestelle am S-Bahnhof Greifswalder Straße ab 2025 soll auch der Fußgängertunnel instand gesetzt werden. Über Jahre habe ich mich für seinen Erhalt und damit für einen sicheren Fußgängerweg von der S-Bahn in die Straßenbahn – und umgekehrt – eingesetzt. Die Verkehrsverwaltung teilte mit, dass die Grundlagenermittlung zur Grundinstandsetzung inzwischen abgeschlossen sei. Gleiches gelte für die Vorbereitung des Vergabeverfahrens zur Objekt- und Tragwerksplanung. Mit der BVG stehe die Verwaltung außerdem im Austausch, um die Bauleistungen an der Tunnelanlage im Haltestellen- und Gleisbereich abzustimmen.

Angebrachte Markierungen im Tunnel sowie oberirdisch an der Bahnsteigkante deuten darauf hin, dass es bald losgehen könnte. Ich bleibe dran!



Neue Sporthalle für die Tesla-Schule

Seit bald 14 Jahren wartet die Tesla-Schule im Conrad-Blenkle-Kiez auf den dringend benötigten Neubau der in die Jahre gekommenen Sporthalle. Eine Petition brachte im letzten Jahr Bewegung in die Sache und ergab von Seiten des Bezirksamtes Pankow erstmals einen konkreten Zeitstrahl. Im Juli erfolgte die Ausschreibung für die Planung einer zwei-etagigen Dreifeld-Sporthalle. Bis Mai 2025 soll der Rückbau der bestehenden Halle erfolgen, ehe zwischen September 2025 und Februar 2026 die Vergabe an den Generalunternehmer erfolgt. Für März 2026 ist der Baubeginn geplant und die Fertigstellung der neuen Sporthalle soll im März 2029 erfolgen.

Den vorgelegten Zeitstrahl des Bezirksamtes verbinde ich mit der Hoffnung, dass die Umsetzung des Bauvorhabens nunmehr ohne weitere Verzögerungen vorankommt, so dass die Tesla-Schule endlich ihre neue Sporthalle erhält.

Unterwegs mit Nachbarn: Das waren meine Kiezspaziergänge 2024

Der Sommer im Wahlkreis ist für mich eine besondere Zeit. Nicht, weil die sogenannte sitzungsfreie Zeit den gut



gefüllten Terminkalender (zumindest etwas) entspannt, sondern weil der Sommer die Zeit ist, in der ich mit Nachbarinnen und Nachbarn die Gelegenheit habe, unsere Kieze zu erkunden. Bereits seit 2016 führe ich Kiezspaziergänge durch und dabei haben meine Gäste die Gelegenheit, ihre Nachbarschaft von einer ganz neuen Seite kennenzulernen.

2024 führten uns die Kiezspaziergänge ins Zeiss-Großplanetarium, auf den Zentralvieh- und Schlachthof, in den Mühlenkiez, das Blumenviertel, den Weingarten, auf den Jüdischen Friedhof in Weißensee, in die Grüne Stadt und das Conrad-Blenkle-Viertel sowie auf die Spuren jüdischen Lebens im Bötzowviertel und sogar bis ins weit entfernte Klärwerk nach Ruhleben. Allen, die mich auf diesen Touren begleitet haben, danke ich sehr herzlich. Ich hatte eine tolle Zeit mit Ihnen und Euch

und freue mich bereits auf die Kiezspaziergänge 2025.

DSTRCT.Berlin im Alten Schlachthof erhält Auszeichnung für gute Mobilität

Als weltweit erstes Projekt hat das DSTRCT Berlin in Prenzlauer Berg im Juli das Platin-Zertifikat des Good Mobility Council dafür erhalten, dass es bereits heute die Berliner Mobilitätswendziele für das Jahr 2030 erfüllt. Mit der Zertifizierung stärkt das Unternehmen HB Reavis die Wettbewerbsfähigkeit unserer Stadt: Sie schaffen Arbeitswelten für ihre Mitarbeitenden und zeigen, dass die Verkehrswende für alle Verkehrsträger gleichermaßen funktionieren kann. Das DSTRCT Berlin wurde auch dafür ausgezeichnet, dass sich die Mitarbeitenden so fortbewegen, wie es der Zielwert der Stadt für Arbeitswege vorsieht - so kommen nur ca. 20% der Mitarbeitenden mit dem Auto. 80% nutzen den

Umweltverbund - im Sommer nutzen über 40% das Fahrrad, im Winter mehr als 60% den ÖPNV. Damit das möglich ist, wurden bereits in der Planung entsprechende Maßnahmen berücksichtigt und umgesetzt. Dazu gehören u.a. eine befahrbare Fahrradrampe mit 6% Steigung in eine helle Rad- und Fahrradgarage und eine eigens entwickelte Lösung für das Laden von E-Bikes und Pedelecs.

Darüber hinaus ist das DISTRCT Berlin durchgängig barrierefrei und optimal auf den öffentlichen Verkehr ausgerichtet. Dass in meinem Wahlkreis ein Projekt für sein sehr gutes Fußgänger-, Fahrrad-, ÖPNV und Autokonzept ausgezeichnet wurde, freut mich ganz besonders und so war es mir ein besonderes Anliegen, im Juli bei der feierlichen Übergabe des Zertifikats dabei zu sein.

Berliner Senat geht gegen Verstöße gegen die Mietpreisbremse vor

Berlin soll eine Prüfstelle für Verstöße gegen die Mietpreisbremse erhalten. Diese soll im ersten Quartal 2025 ihre Arbeit aufnehmen und aktiv für die Einhaltung der Mietpreisbremse sorgen. Diese sorgt dafür, dass die Miete bei der Wiedervermietung einer Wohnung nicht mehr als zehn Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete liegt. Nicht immer wird dieser Grundsatz eingehalten, weshalb die Prüfstelle die Berlinerinnen und Berliner künftig bei der Durchsetzung geltenden Rechts unterstützen soll.

Haben Sie eine Frage zum Thema Mietrecht? Dann nutzen Sie gern das kostenlose Angebot der Mietrechtsbera-

tung durch einen Fachanwalt bei mir im Bürgerbüro.

Gehwegabsenkungen im Wahlkreis

Wer in der Stadt zu Fuß oder mit einem Hilfsmittel wie Rollstuhl, Rollator oder Kinderwagen unterwegs ist, weiß, wie hinderlich die hohen Bordsteinkanten in Kreuzungsbereichen sind. Aus diesem Grund hat sich die Koalition auf die Fahnen geschrieben, die Fußgängerfreundlichkeit in der Stadt deutlich zu erhöhen. Hierzu gehören auch Gehwegabsenkungen an Kreuzungen und Einmündungen. Dies ist an verschiedenen Orten in meinem Wahlkreis bereits gelungen.

Aktuell setze ich mich dafür ein, dass dies auch an der Kreuzung Pieskower Weg / Thomas-Mann-Straße im Mühlenkiez sowie Rudolf-Schwarz-Straße / Werner-Kube-Straße in der Grünen Stadt geschieht. Hierzu bin ich nach Hinweisen von Anwohnenden an das Bezirksamt herangetreten. Dort werden die Gehwegabsenkungen derzeit geprüft und ich bin zuversichtlich, dass die sie noch 2025 umgesetzt werden.



Schulwegsicherheit am neuen Phorms Campus Prenzlauer Berg

Lehrer sowie Eltern des Phorms Campus auf dem Alten Schlachthof haben mich auf die Verkehrssituation vor ihrer

Einrichtung aufmerksam gemacht. Die vor über einem Jahr eröffnete private Schule mit Kindergarten besuchen derzeit 200 Kinder vom Krippenalter bis zur 6. Klasse. Zukünftig soll der Standort bis zu 600 Kinder beherbergen.

Allein: Auf der Hermann-Blankenstein-Straße gilt derzeit Tempo 50. Aus Gründen der Schulwegsicherheit fordern die Eltern und die Lehrkräfte verständlicherweise eine Reduzierung auf Tempo 30. Seit mehr als einem Jahr sind sie hierzu bereits mit dem Bezirksamt im Gespräch. Damit ihr Anliegen schneller umgesetzt wird, haben sie sich nun an das Abgeordnetenhaus gewandt. Mit Erfolg: Der Bezirk teilte im Januar 2025 mit, dass vor dem Campus bald eine Tempo-30-Anordnung erfolgen soll. Noch im letzten Jahr wurde ein anderer, wichtiger Schritt getan: Zusammen mit Guido Zielke, dem Präsidenten der Landesverkehrswacht Berlin, habe ich Ende November vor Ort einen Schulanfängerbanner übergeben. Dadurch werden die Autofahrer auf die Schule aufmerksam gemacht.



Endlich: Sitzbänke an der Haltestelle „Einsteinstraße“

Endlich sind sie da: Die Sitzgelegenheiten an Bushaltestellen entlang der

Buslinie 158 im Mühlenkiez. An der Haltestelle Einsteinpark sowie an den Haltestellen am S-Bahnhof Greifswalder Straße wurden die Bänke installiert. Möglich wurde dies auch, weil sich eine Anwohnerin mittels einer Petition an das Abgeordnetenhaus gewandt hatte. Die Petition habe ich begleitet und für den nötigen Anstoß zur Umsetzung gesorgt.



Immer wieder gern: Die Tesla-Schule zu Gast im Abgeordnetenhaus

Vier Mal besuchten mich im letzten Jahr Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 5 und 6 der Tesla-Schule im Abgeordnetenhaus. Zunächst lauschten Sie auf der Tribüne des Plenarsaales aufmerksam der Debatte und bei der darauffolgenden Führung erfuhren sie viel Wissenswertes über die Arbeit im Parlament. Am Rande des Plenums hatten wir Gelegenheit für Gespräche und hierbei habe ich mich über viele - teils sehr ehrliche Fragen gefreut. Zum Beispiel, warum denn einige Politiker während einer Rede dazwischenrufen - im Unterricht sei das schließlich nicht erlaubt. Außerdem wurde ich gefragt, warum ich Politiker werden wollte, ob dies mein Traumberuf sei und wie ein

typischer Tagesablauf aussieht. Über das Interesse der Schülerinnen und Schüler habe ich mich sehr gefreut und hoffe, dass auch im neuen Jahr weitere Klassen Interesse daran haben, unser Parlament besser kennenzulernen. Interessierte Lehrkräfte, aber auch Schülerinnen und Schüler können sich hierzu gern bei mir melden.



Weihnachtssingen im Mühlenkiez

Pünktlich zum Nikolaustag fand im Dezember das jährliche Weihnachtssingen im Mühlenkiez statt. Mein Team und ich kümmerten uns am Waffelstand um das leibliche Wohl und die WBG Zentrum sorgte für innere Wärme beim Ausschank von Glühwein und Kinderpunsch. Den Spendenerlös in Höhe von 190 Euro, den wir durch Waffeln und Getränke einnahmen, habe ich auf 250 Euro erhöht. Dieser kam dem Förderverein der Paul-Lincke-Schule zugute.

Die KulturMarktHalle ermöglichte mit dem Chor der Paul-Lincke-Schule ein weihnachtliches Musikprogramm. Zwar ohne Schnee kam dennoch beim gemeinsamen Singen schon bald weihnachtliche Stimmung auf. Vielen Dank an alle Nachbarinnen und Nachbarn, die dabei waren und kräftig mitgesungen haben. Außerdem auch allen die

bei der Organisation und Umsetzung mit angepackt haben.



Aufzugsausfall am S-Bahnhof Storkower Straße

Immer wieder kommt es am S-Bahnhof Storkower Straße zu Ausfällen des Fahrstuhls. In den vergangenen Jahren war dies regelmäßig bei sehr warmen Temperaturen der Fall. Nachdem ich mich hierzu mit der Deutschen Bahn in Verbindung gesetzt hatte, erfolgte eine Teilerneuerung von Anlagenbauteilen, die den Ausfällen entgegenwirken sollte. Nachdem im Sommer erneut ein technischer Defekt auftrat, entschloss sich die DB zu einer Modernisierung.

Diese wurde zwischen dem 20. November und dem 13. Dezember durchgeführt und sollte dafür sorgen, dass Fahrgäste wieder verlässlich die Bahnsteige erreichen können. Doch der Aufzug scheint sich zu einer unendlichen Geschichte zu entwickeln, denn kurz nach der Reparatur ist der Lift schon wieder außer Betrieb – diesmal wegen Schäden durch Vandalismus. Das ist ein No-Go an einem so stark frequentierten Bahnhof, weshalb ich mich für eine erneute Reparatur starkmachen werde.



Zukunft des Kugellabyrinths

Im Mai 2022 wurde der Mehrgenerationenplatz „Drei Grazien“ im Mühlenkiez fertiggestellt und eingeweiht. Ein Bestandteil des neugestalteten Platzes, das Kugellabyrinth „Unruhe“, wurde leider recht bald durch Vandalismus so stark beschädigt, dass es durch den Bezirk gesperrt wurde. Weil unklar war, ob und wann das Spielgerät wieder instandgesetzt wird, habe ich mich mit dieser Frage an das Bezirksamt gewandt. Von dort wurde mir mitgeteilt, dass inzwischen ein entsprechender Reparaturauftrag ausgelöst wurde. Ein genauer Ausführungstermin konnte bisher jedoch noch nicht genannt werden.

Verletzungsgefahr auf dem Spielplatz am Arnswalder Platz

Im Rahmen meiner Bürgersprechstunde bin ich auf eine Verletzungsgefahr auf dem Spielplatz am Arnswalder Platz aufmerksam gemacht worden. Dort sind Sträucher der Art „Berberis julianae“ (Julianes Berberitze) gepflanzt, welche sowohl für ihre Blattstacheln,

wie auch für ihre rund vier Zentimeter langen Dornen bekannt sind. Damit handelt es sich zwar um einen imposanten Strauch, jedoch nicht um eine kinderfreundliche Pflanze. Darauf habe ich das Straßen- und Grünflächenamt des Bezirks hingewiesen. Dieses hält die Pflanzen jedoch nach einer Ortsbegehung für ungefährlich und vielmehr für ein gestalterisches Gartendenkmal. Ein Ersatz wurde daher abgelehnt – leider!

Ganz schön hell: Straßenbeleuchtung im Komponistenviertel

Finster war's, der Mond schien helle... heißt es in einem bekannten Gedicht. Dass nicht nur der Mond manchen Menschen den Schlaf raubt, sondern, dass einen auch die Straßenbeleuchtung schlaflos zurücklassen kann, davon habe ich von einem Bürger aus dem Komponistenviertel erfahren. Dort steht eine Straßenlaterne ohne Abdeckung und diese taucht in der Nacht die anliegenden Schlafzimmer in gleißendes Licht. Nachdem zunächst keine Lösung herbeigeführt werden konnte, hat sich der Petitionsausschuss mit dem Problem befasst. Mit Erfolg: Seit Ende 2024 werden insgesamt 250 Straßenlaternen umgerüstet – darunter auch jene im Komponistenviertel.

Einzelhandel an der Berliner Allee

Immer wieder erreichen mich Zuschriften zur Zusammensetzung des Einzelhandels am Antonplatz und der Berliner Allee. Oftmals entspreche das Angebot nicht dem tatsächlichen Bedarf vor Ort und vielen stellt sich die Frage, wer darüber entscheidet, welche Gewerbe-

treibenden sich niederlassen dürfen. Zunächst muss hierbei festgehalten werden, dass es sich bei den Gebäuden häufig um private Objekte handelt. Bei diesen dürfen die Eigentümer selbst entscheiden, mit welchen Gewerben sie entsprechende Mietverträge abschließen. Dabei wird leider nicht immer der Bedarf berücksichtigt, sondern vielmehr der Blick auf die Mieteinnahmen gerichtet.

Des Themas habe ich mich bereits in der letzten Wahlperiode angenommen. Damals habe ich, gemeinsam mit meinen Abgeordnetenkollegen Clara West, Dennis Buchner sowie Nils Busch-Petersen, dem Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg und unserer Bezirksstadträtin Rona Tietje zu einem Dialog der Gewerbetreibenden entlang der Berliner Allee eingeladen. Leider stieß dieses Format beim Gewerbe nicht auf die erhoffte Resonanz. Die aktuellen Zuschriften nehme ich zum Anlass, um einen erneuten Dialog der Gewerbetreibenden anzuregen.

Kiezblock im Komponistenviertel

Die Realisierung der Stufe 2 des Kiezblocks ist ein Thema, das mich weiterhin umtreibt. Bereits mehrfach habe ich mich hierzu an das Bezirksamt gewandt und auch die SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung entsprechend sensibilisiert. Aktuell, so heißt es aus dem Bezirksamt, stehen der vorgesehenen Aufstellung von Diagonalsperren und Anpassungen bei der Einbahnstraßenregelung fehlende finanzielle Mittel und Personalmangel

entgegen. Der Bedarf einer Anpassung wurde jedoch ermittelt und aus diesem Grund werde ich mich weiterhin dafür einsetzen, dass die entsprechenden Anordnungen und Umsetzungen zeitnah erfolgen.



Verbesserungswürdig: Gefährliche Kreuzungen im Prenzlauer Berg

Wer zu Fuß im Prenzlauer Berg unterwegs ist, weiß, dass das zügige Überqueren von Kreuzungen manchmal eine Herausforderung darstellen kann. Für Mobilitätseingeschränkte und Familien mit Kinderwagen ist dies oftmals noch schwieriger. An zwei neuralgischen Kreuzungen sollen deshalb nun Anpassungen erfolgen. An der Kreuzung Danziger Straße / Greifswalder Straße soll es in der östlichen Zufahrt zwischen dem Fußgängerübergang und der eigentlichen Kreuzung zukünftig eine kleine Insel geben, die den Radverkehr vom Kfz-Verkehr trennt. Dadurch wird ein zügiges Rechtsabbiegen nicht mehr möglich sein. Für die Kreuzung Danziger Straße / Böttowstraße hingegen befindet sich derzeit eine neue Steuerungssoftware für die Ampel in der Planung und Abstimmung. Hier soll es künftig möglich sein, dass zu Fuß Gehende über einen Taster eine durchgehende Querung aller Fahrbahnen über die Danziger Straße anfordern können.



Wahlkreis 9: Schon gewusst?

Im Vergleich zu allen anderen Bezirken von Berlin hat unser schöner Bezirk neun Wahlkreise. Am südöstlichen Rand von Pankow und angrenzend an die Bezirke Lichtenberg und Friedrichshain-Kreuzberg liegt der Wahlkreis 9. Eine Besonderheit des Wahlkreises ist, dass die Straßenbahnlinie M4 entlang des gesamten Wahlkreises verläuft. Wenn sie mit der Straßenbahn vom Alexanderplatz kommend Richtung Weißensee fahren, dann ist ab der Haltestelle „Am Friedrichshain“ alles auf der rechten Seite bis zur Indira-Gandhi-Straße Teil des Wahlkreises.

Sie fahren vorbei am angesagten Bötzowviertel, der Grünen Stadt, die ihrem Namen alle Ehre macht, dem beschaulichen und charmanten Mühlenkiez und vorbei am geschichtsträchtigen Komponistenviertel. Doch dieser Wahlkreis hat noch weitere Kieze. Zum Beispiel das gemütliche Wohnquartier Alter Schlachthof. Um dorthin zu kommen, fährt man am Paul-Heyse-Kiez vorbei, der auch Europasportpark oder Conrad-Blenkle-Kiez genannt wird. Der letzte Kiez ist das idyllische Blumenviertel mit seinen wunderschönen Kleingärten und dem Weinberg.



Meine mobilen Sprechstunden:

- jeden ersten Samstag von 10.00 bis 12.00 Uhr am Arnswalder Platz
- jeden zweiten Samstag von 10.00 bis 11.15 Uhr am Mühlenberg-Center und von 11.30 bis 12.30 Uhr am Antonplatz
- jeden dritten Samstag von 10.00 bis 12.00 Uhr am Arnswalder Platz

Sie möchten lieber einen anderen Termin wahrnehmen? Zum Beispiel bei meiner mobilen Sprechstunde am Solonplatz oder auf dem Alten Schlachthof? Sie benötigen eine Mietrechts- oder Rentenberatung? Einfach den Code scannen oder weitere Termine in den Kiezen und im Bürgerbüro unter www.tino-schopf.de/termine/ im Überblick ansehen.

Mein Team und ich freuen sich außerdem während der Öffnungszeiten auf Ihren Besuch in meinem Bürgerbüro.

Dienstag - Freitag: 10.00 bis 18.00 Uhr



Impressum

Bürgerbüro Tino Schopf

Bernhard-Lichtenberg-Straße 23a

10407 Berlin

www.tino-schopf.de

Facebook: [tinoschopfspd](https://www.facebook.com/tinoschopfspd)

Instagram: [tinoschopf](https://www.instagram.com/tinoschopf)

tino.schopf@spd.parlament-berlin.de

Tel.: 030 / 92 15 25 26

V.i.S.d.P.: Tino Schopf, Mda